

Fr, 31.Mär 2006

Wissenschaft/Medizin/Gesundheit/Wien/Österreich

Enuresis: Keine falsche Scham bei nassen Betten

Utl.: Genetischer bedingter Hormonmangel und nicht Psyche als Ursache =

Wien (APA) - Keine falsche Scham bei nassen Betten: Rund 60.000 Kinder und Jugendliche sind in Österreich Bettnässer. Nicht die Psyche, sondern ein genetisch bedingter Hormonmangel ist daran "schuld". Dagegen hilft nur eine medizinische Behandlung, erklärten am Freitag Fachleute bei einem Pressegespräch in Wien.

"Das Problem ist sehr groß. In jeder österreichischen Volksschulklasse sitzen zwei bis drei Bettnässer. Im Alter von fünf Jahren sind 20 Prozent der Kinder betroffen, ebenso fünf Prozent aller Zehnjährigen, zwei bis drei Prozent der Adoleszenten und etwa ein Prozent der Erwachsenen", sagte Dr. Elisabeth Frigo, Kinderchirurgin am SMZ-Ost.

Fälschlicherweise wird die Enuresis nocturna oft mit psychischen Problemen in Verbindung gebracht. Die Chirurgin: "Es gibt ein Enuresis-Gen, das sich auf dem Chromosom 12, 13 oder 22 befindet." Hat es ein Elternteil haben die Kinder ein 43-prozentiges Risiko, das Problem zu entwickeln. Sind beide Elternteile Träger der Erbanlage, steigt das Risiko auf 75 Prozent.

Die Erbanlage für das Bettnässen führt dazu, dass im Kindesalter die Produktion des ADH-Hormons in der Hirnanhangdrüse nicht anspringt. Es wird normalerweise nur in der Nacht gebildet und reduziert die produzierte Harnmenge im Vergleich zum Tag auf die Hälfte. Die Behandlung besteht in der Einnahme (Tabletten oder Nasenspray) eines künstlich hergestellten ADH-Analogons. Nach einiger Zeit sollte dann die körpereigene Produktion des Botenstoffs ausreichend in Gang kommen.

Die Wiener Klinische Psychologin Mag. Beate Handler: "Ich habe in meiner Praxis noch kein einziges Kind gehabt, bei dem das Bettnässen psychisch bedingt war. Die Psyche ist nicht die Ursache, sondern psychische Probleme die Folgewirkung des Bettnässens."

Eltern sollten daher, wenn ihr Kind im Alter von fünf Jahre mindestens zwei Mal pro Monat im nassen Bett aufwacht, mit diesem den Arzt aufsuchen. Informationen gibt es auch beim Club Mondkind (<http://www.clubmondkind.at>), der gemeinsam mit den österreichischen Jugend & Familiengasthäusern vom 12. August bis 2. September in Murau in der Steiermark ein dreiwöchiges Ferienlager für betroffene Kinder mit professionellem Hilfsangebot organisiert.